Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 100. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 28. Februar 1867.**

Deutschland.

O. K. C. Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 27. Februar.

3. Sitzung des norddeutschen Reichstages.

Eröffnung 1¼ Uhr. Die Tribünen sind gefüllt, in der Hof-Loge der Feldmarschall v. Wrangel. An den Tischen der Commissarien befinden sich u. A. die preußischen Minister v. d. Heydt, v. Roon, Graf zu Eulenburg und Geh. Rath v. Savigny. Die vom Reichstage gewünschte Rednertribüne ist unter der Estrade des Präsidiums aufgestellt. Die Büsten des Fürsten Pleß und Stahl's, die zu beiden Seiten des Präsidiums angebracht waren, sind, als zum besonderen Inventarium des Herrenhauses gehörig, entfernt.

Der Alterspräsident gewährt einige Urlaubsgesuche, theilt die Namen der neu eingetretenen und den verschiedenen Abtheilungen zugewiesenen Mitglieder und die Constituirung der sieben Abtheilungen mit.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Bericht der Abtheilungen über die gestern und heute erfolgten Wahlprüfungen.

Abg. Graf Bethusy-Huc referirt über 18 von der 1. Abtheilung unbeanstandete Wahlen, nach dem Grundsatz, daß zuerst diese dem Hause zur Giltigkeits-Erklärung vorgelegt werden und wenn möglich erst nach definitiver Constituirung des Reichstages die bestreitbaren Wahlen. Ohne Discussion werden für giltig erklärt die Wahlen der Abgg. Heubner, Vogel v. Falkenstein, Dr. König, v. Holzbrink, Dr. Becker, Turicelli, Holzmann, Graf Nesselrode, Simon, Hinrichs, Forkel, Dr. Schaffrath, Graf v. Maltzan, Graf Baudissin, v. Peguilhen.

In Betreff der im 3. Liegnitzer Wahlbezirk erfolgten Wahl des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode theilt der Referent mit, daß gegen die Wahl an und für sich Bedenken nicht zu erheben wären, daß aber in den Acten die Anfrage an den betreffenden Abgeordneten und die Annahme-Erklärung desselben fehle. Da jedoch der Abgeordnete notorisch der Eröffnung des Reichstags beigewohnt, der 2[?]. Februar aber in den vom Wahlgesetz vorgeschriebenen Zeitraum von 8 Tagen nach erfolgter Wahl falle, sei die Abtheilung der Ansicht, daß implicite darin die Annahme des Mandates liege und die Wahl somit für giltig zu erklären sei.

Abg. Delius: Ich stelle den Antrag, die Wahl des Abg. Graf Stolberg so lange zu beanstanden, bis constatirt worden, daß dem § 35 des Wahl-Reglements vom 30. Dezember 1866 genügt ist. — Der § 35 lautet: „Der Gewählte ist von der auf ihn gefallenen Wahl durch den Wahl-Commissar in Kenntniß zu setzen und zur Erklärung über die Annahme derselben, sowie zum Nachweise, daß er nach § 5 des Gesetzes wählbar ist, aufzufordern. Annahmen unter Protest oder Vorbehalt, sowie das Ausbleiben der Erklärung binnen 8 Tagen, von der Zustellung der Benachrichtigung, gilt als Ablehnung." Diese letztere Bestimmung des Reglements ist so deutlich und eine so imperative, daß nicht darüber hinweggegangen werden kann und mein Antrag sich von selbst dadurch motivirt. Die Erfüllung der nöthigen Formalitäten hat keine Schwierigkeit, auch wird die Lage des betreffenden Abgeordneten dadurch keine unangenehme, da er bis zur definitiven Entscheidung nach der Geschäftsordnung Sitz und Stimme im Hause behält.

Abg. Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode: Unmittelbar nach der Wahl war ich genöthigt, eine Reise nach der Rheinprovinz anzutreten. Als ich am 22. d. M. Abends 10 Uhr nach Berlin kam, fand ich die Mittheilung des Wahlcommissarius vor und gab am 23. Früh die Erklärung zur Post, daß ich die Wahl annehme. Da ich noch keine Antwort vom Wahlcommissarius erhalten, habe ich ihn nochmals telegraphisch davon benachrichtigt.

Abg. Delius: Nach dieser Erklärung ziehe ich meinen Antrag zurück. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Riedel referirt sodann namens der zweiten Abtheilung. Auf seinen Antrag werden für giltig erklärt die Wahlen der Abgg. Wagner (Altenburg), Herzog von Ratibor, Graf Dohna-Kotzenau, und zwar ohne Debatte. Auch die Wahl des Abg. v. Oheimb (Lippe-Detmold) beantragt der Referent für giltig zu erklären.

Abg. Duncker (Berlin): Ich stelle den Antrag, die Wahl zu beanstanden, bis die Thatsachen näher constatirt sind, die ich mittheilen werde (Sensation). In dem Wahlbezirke Amt Hohenheim sind nämlich die Wahlzettel, anstatt, wie es das Reglement bestimmt, verschlossen in die Urne geworfen zu werden, sofort eröffnet worden und in zwei offenen Urnen sortirt worden, je nachdem sie auf den Cabinetsminister v. Oheimb oder auf den Gegencandidaten lauteten. Hierdurch ist die geheime Abstimmung in eine öffentliche verwandelt worden. (Ruf: Hört, hört!) Als Zeugen sind vier glaubhafte Personen genannt. (Redner verliest die Namen derselben.)

Ferner soll sich der fürstliche Hofmeister Treviranus vor sechs Zeugen öffentlich gerühmt haben, daß er 60 auf den Namen „v. Oheimb" lautende Zettel unvermerkt in die Wahlurne geworfen habe. (Große Unruhe. Ruf: Pfui! Das ist unmöglich!) — In einem andern Wahlbezirk (Redner nennt den Namen) sind von Gendarmen und Polizeidiener Stimmzettel für v. Oheimb vertheilt und es ist so der Glaube erweckt worden, daß es eine Zwangspflicht sei, für v. Oheimb zu stimmen. (Ruf: Oho! Wer will das beweisen?) Es kommen noch bessere Sachen, meine Herren. Fast sämmtlichen niederen Beamten ist von ihren Vorgesetzten der stricte Befehl ertheilt worden, für den Cabinetsminister v. Oheimb zu stimmen und alle ihre Untergebenen dazu anzuhalten. Es können auch hierfür Zeugen vorgeschlagen werden, deren eidliche Vernehmung die Wahrheit dieser Thatsache ergeben wird. Der fürstliche Hofbaumeister v. Meyen hat seine untergebenen Chausseeaufseher aufgefordert, den Chausseearbeitern die Zusicherung zu geben, daß ihnen das volle Tagelohn gezahlt werden solle, sofern sie für v. Oheimb stimmen würden. (Sensation.) — Ferner sind mehrfach Wahlzettel für den Gegen-Candidaten Syndicus Haußmann confiscirt worden. Ein Wähler hat erklärt: „Es ist gegen meine Ueberzeugung, für den Minister v. Oheimb zu stimmen; aber ich muß".

Ein Förster hat damit gedroht, daß bei den Gastwirthen, die nicht für v. Oheimb stimmen würden, die Abhaltung von Holz-Auctionen nicht mehr stattfinden werde; daß den Forstarbeitern, welche gegen den Minister stimmten, die Arbeit entzogen werden, und daß alle die, welche für Haußmann stimmten, wenn sie Holz brauchten, dies in Zukunft von Haußmann verlangen sollten. (Heiterkeit.) Diese genannten Beeinflussungen reichen aus, daß ich zur Motivirung meines Antrags auf Beanstandung der Wahl und gerichtliche Untersuchung des Sachverhalts nichts mehr hinzuzufügen brauche.

Der Referent, Abg. Dr. Riedel, bemerkt, daß von Allem, was Vorredner angeführt habe, in der Abtheilung nichts bekannt gewesen sei.

Abg. Aßmann beantragt, die Prüfung der Wahl des Herrn v. Oheimb von der heutigen Tagesordnung abzusetzen.

Abg. Graf zu Eulenburg stellt dagegen den Antrag, die Prüfung dieser Wahl noch einmal in die Abtheilung zurückzuverweisen.

Das Haus erklärt sich mit diesem letzteren Antrage einverstanden.

Der Referent, Abg. Dr. Riedel, fährt in der Berichterstattung fort. Ohne Debatte werden für giltig erklärt die Wahlen der Abg. Gr. Lehndorf, Schenck (Kurhessen) und Dietze (Gumbinnen-Insterburg).

Bei den von der ersten Abtheilung geprüften Wahlen hatte der Abg. Graf Bethusy-Huc über seine eigene nicht Bericht erstatten wollen. Dieselbe wird nachträglich für giltig erklärt.

Ueber die von der dritten Abtheilung geprüften Wahlen referirt der Abg. v. Unruh-Bomst, nachdem der Vorsitzende der Abtheilung, Graf Schwerin, gerügt hat, daß aus vielen Wahlkreisen die Wahlacten noch nicht eingegangen sind. Die Abtheilung hat deshalb nur 5 Wahlen zur Giltigkeitserklärung empfehlen können, nämlich die der Abg. Meyer (Bremen), Braun (Herzfeld), Sachse (Freiberg), v. Vincke (Hagen) und Graf v. Seydewitz. — Das Haus erklärt diese Wahlen für giltig.

Namens der vierten Abtheilung referirt der Abg. v. Kehler. Auf seinen Antrag erklärt das Haus die Wahlen der Abgeordneten Dr. Riedel, Wachenhusen, Dr. Braun, Buderus, Dr. Max Duncker, Dr. Reuning, Weißich, Weygold, Günther und Jungermann (Marburg) für giltig.

Für die fünfte Abtheilung erstattet der Abg. Persius Bericht. Die Wahlen der Abgg. v. Rössing, Graf Otto zu Solms-Laubach, Graf Pückler, Wigand, v. Salza, Haberkorn, Hergenhahn, Dr. Schwarze, Stumm, Sch[?]der und Evans werden für giltig erklärt.

Die sechste Abtheilung, namens deren der Abg. Bertram referirt, beantragt die Giltigkeitserklärung der Wahlen folgender Abgeordneten: Graf Dyhrn, zur Megede, v. Carlowitz, v. Cottenet, Frhrn. v. Dörnberg, v. Haake, Dr. Harnier, v. Hüllessem, Müller (Wolfenbüttel), Schmidt (Gandersheim), Bouneß, Chapeaurouge, Rée, Slomann, v. Rabenau, v. Bennigsen und v. Proff-Irnich. — Das Haus beschließt demgemäß.

Für die siebente Abtheilung referirt der Abg. v. Wurmb. Die erste Wahl, über die er berichtet, ist die des Alterspräsidenten; derselbe will dies verhindern, da er seiner Ansicht nach nicht die Abstimmung über die eigene Wahl vornehmen könne. Abg. v. Wurmb beantragt, die Wahl für giltig zu erklären. Der Alterspräsident fügt sich mit den Worten: Ich trage also darauf an, daß der Reichstag die Wahl seines Alterspräsidenten für genehmigt erklärt. (Heiterkeit.) — Dies geschieht. — Ohne Debatte werden dann noch als giltig erklärt die Wahlen der Abgeordneten Salzmann, v. Schwarzkoppen, v. Mallinckrodt, v. Wurmb, v. Rothschild, Zachariä, Graf Henckel auf Neubank, v. Below, v. Romberg, v. Zehmen, Oehmichen, Dr. Schleiden, Miquel, Dr. Röpell (Breslau), Wölffel und Severin.

Der Alterspräsident erklärt, daß nunmehr die heutige Tagesordnung erschöpft ist. Von den 83 Wahlen, die zur Verhandlung gekommen, sind 82 für giltig erklärt, eine, die des Herrn v. Oheimb, ist in die Abtheilung zurückgewiesen.

Nachdem noch die Mittheilung erfolgt ist, daß seitens des Ministeriums das Schlußprotocoll der Conferenz der Bevollmächtigten zur Constituirung des norddeutschen Bundes vom 18. Februar d. J., dem Hause eingereicht worden, schließt die Sitzung um 2 Uhr 45 Minuten.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Wahlprüfungen.

O. C. [Die Bildung der Fractionen.] Heute Abend soll wiederum eine Berathung sämmtlicher liberaler Mitglieder des Reichstages, die dritte seit dem 23. Februar, stattfinden. Von einer eigentlichen Fractionsbildung darf zur Zeit noch immer nicht geredet werden. Die einzelnen Gruppen haben sich noch nicht constituirt, daher noch nicht gegeneinander abgeschlossen; sie sind vielmehr, da die Kriterien der Trennung noch nicht festgestellt sind und sich zahlreiche nichtpreußische Mitglieder des Reichstages über ihren Anschluß erst entschließen werden, bis jetzt nur im Kern vorhanden und der gemeinsamen Behandlung gewisser Fragen nicht abgeneigt. So haben die liberalen Abgeordneten aus Hannover sich bis jetzt völlig frei erhalten, offenbar in der Voraussetzung, daß eine einheitliche ungespaltene liberale Partei des Reichstages zu Stande kommen werde, während die sächsischen sich bereits der eigentlichen Linken, sofern man von ihr als einer fertigen Fraction reden darf, angeschlossen haben. Auch die Betheiligung der katholischen Abgeordneten Rohden, v. Kleinsorgen u. a. an den Besprechungen aller Liberalen hat die Erwartung erweckt, daß von der Bildung einer clericalen Fraction diesmal Abstand genommen werde. Dagegen wird sich die freie conservative Vereinigung in einer Stärke von etwa 30 Mitgliedern (bis auf eine Ausnahme sämmtlich Preußen) heute Abend definitiv constituiren. Sie stellt sich, wie im Abgeordnetenhause, die Aufgabe, die Verbindung zwischen den Gegensätzen des Reichstages zu unterhalten und zwischen ihnen zu vermitteln.

Berlin, 27. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den bisherigen Gesandten in Madrid, Kammerherrn Freiherrn von Werthern, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich baierischen Hofe ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Rechnungs-Rath und Geheimen expedirenden Secretär Wegner vom Kriegs-Ministerium den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse, dem evangelischen Küster und Lehrer Moll zu Waase auf der Insel Ummanz im Kreise Rügen und dem Heilgehilfen Eltze zu Unseburg im Kreise Wanzleben das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Seconde-Lieutenant v. Rosenberg-Lipinsky vom 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 und dem Gefreiten Greff vom Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 die Rettungs-Medaille am Bande; sowie

Dem bei der Seehandlung angestellten Geheimen Kanzlei-Inspector Müller den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen; und

Den bisherigen Consular-Agenten J. P. Dapney in Fayal zum Consul daselbst ernannt.

Der Firma K. u. Th. Möller zu Kupferhammer bei Brackwede ist unter dem 23. Februar 1867 ein Patent auf eine rotirende Brechmaschine für Flachs und Hanf auf fünf Jahre ertheilt worden.

Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Creutzburg ist der bisherige Hilfslehrer Steuer zum ordentlichen Lehrer befördert und der Elementar-Lehrer Gerlitz aus Skorkau als Lehrer der Uebungsschule angestellt worden. Der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Feckes ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Anrath zum Kreis-Wundarzt des Kreises Crefeld ernannt worden. — Der mit dem Charakter als Geheimer expedirender Secretär und Calculator beliehene Intendantur-Secretär Lichtenberg ist zum etatsmäßigen Geheimen expedirenden Secretär und Calculator im Kriegs-Ministerium ernannt worden.

[Bekanntmachung.] Bei der Telegraphen-Station zu Graudenz, im Regierungsbezirk Marienwerder, wird vom 1. März d. J. ab der volle Tagesdienst eingeführt werden.

Berlin, 27. Februar. [Se. Majestät der König] nahmen heute den Vortrag des Civil-Cabinets und militärische Meldungen entgegen und empfingen Se. königl. Hoheit den Prinzen Albrecht, sowie den Obersten v. Grollmann, Flügel-Adjutanten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] empfing gestern den Oberst-Lieutenant v. Götzen, beauftragt mit der Führung des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13, den bei Chlum verwundeten Premier-Lieutenant v. Petersdorf vom 1. Garde-Regiment z. F., sowie andere militärische Meldungen, ertheilte dem großherzoglich hessischen Oberst v. Grollmann eine Audienz und erschien Abends in der Soiree des kaiserlich französischen Botschafters. (St. A.)

[In Bezug auf die Aeußerungen des Königs über die Berliner Reichstagswahlen] bei der neulichen Audienz der städtischen Deputation theilt die „Voss. Ztg." mit dem Ausdrucke der Bestimmtheit mit, daß Se. Maj. der König sich gegen den Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann über den Ausfall jener Wahlen gar nicht ausgesprochen, sondern denselben nur beiläufig in einem Gespräche mit einem Sr. Majestät von früher her bekannten Mitgliede der Deputation, dem Major a. D., jetzigen Stadtverordneten Schütz, erwähnt habe. Als dabei ein Stadtrath sich an Se. k. Hoh. den Kronprinzen wandte, um sich über die Wahlen derselben zu äußern, habe Se. k. Hoh. von vorn herein jedes Eingehen auf dieses Thema abgelehnt.

[Der Toast des Königs.] Bei dem am vorgestrigen Tage im königlichen Schlosse stattgehabten (von uns bereits erwähnten) Diner brachten Se. Maj. der König folgenden Toast aus:

„Auf das Wohl der Fürsten, Meiner hohen Verbündeten, die mit Mir den norddeutschen Bund geschlossen haben, und auf die Hoffnung, daß Unsere Völker und deren Vertreter in demselben Sinne und Geiste das Werk aufnehmen mögen, in welchem Wir es ihnen darbieten."

[Eine amtliche Bekanntmachung des königl. Polizei-Präsidiums] heute an den Anschlagsäulen constatirt zunächst, daß leider alle bisherigen Bemühungen der Criminalpolizei zur Entdeckung der Mörder des Bäckerlehrlings Corny fruchtlos gewesen sind und keine genügende Spur der Thäter ergeben haben, aber aufs Eifrigste fortgesetzt werden. Die Behörde fordert daher dringend das Publikum zur Mithilfe an der Entdeckung des scheußlichen Verbrechens auf und bittet, auch den unbedeutendsten Anhalt zur Anzeige zu bringen. Namentlich möge man sich zu erinnern suchen, ob man am 18. Blutflecke an der Kleidung von Personen oder früher nicht vorhandene Kratz- ꝛc. Wunden, auffälliges Auswaschen von Kleidern, plötzliche Entfernung von Personen aus Berlin u. s. w. bemerkt habe. Schließlich wird die Aussetzung einer Belohnung von 200 Thalern für die Entdeckung wiederholt.

[Die Kleinstaaten und der Militäretat.] Wie man weiß, hat die Frage der Kosten für das Heerwesen auch in den Thüringischen Kleinstaaten viele und schwere Besorgnisse hervorgerufen und es taucht von Neuem die Nachricht auf, daß dieselben gleichfalls willens sind, ihre Verwaltung in größerem Umfange, als dies der Bundesverfassungs-Entwurf feststellt, an Preußen abzugeben, um auf diese Weise sich eine pecuniäre Erleichterung zu verschaffen. Eine bestimmtere Nachricht liegt von Anhalt vor in einer dem „Bernb. W." aus „guter Quelle" von Dessau aus zugegangenen Meldung, nach welcher zwischen der dortigen und der preußischen Regierung am verflossenen Donnerstag eine Militär-Convention abgeschlossen worden sein soll, mittelst deren die gesammte Verwaltung des anhaltischen Militärwesens ausschließlich in preußische Hände gelegt werde. Für dieses Zugeständniß würde die anhaltische Regierung finanziell reichlich entschädigt, indem sie statt der sonst geforderten 225 Thlr. nur 160 Thlr. an Vergütung pr. Mann der Central-Bundesmacht zu leisten habe.

♂ [Die Verwaltungs-Bezirke Kassel und Wiesbaden.] Die heutige „Prov.-Corresp." bringt einen (bereits telegr. gemeldeten) Artikel über die Feststellung der Verwaltungsbezirke Kassel und Wiesbaden, zu welchem wir noch hinzufügen können, daß jeder derselben, wie überhaupt die größeren preußischen Regierungsbezirke, drei Abtheilungen haben wird, eine für das Innere, eine für das Schul- und Kirchenwesen und eine für die Finanz-Verwaltung (also Steuerwesen u. dgl. m.) Auch werden jene beiden Bezirke in eine bestimmte Anzahl von landräthlichen Kreisen getheilt werden, nämlich Kassel in 23 und Wiesbaden in 12. In Nassau ist bis jetzt die Eintheilung in Amtsbezirke unter einem Amtmann eingeführt gewesen und wird diese Eintheilung einstweilen auch noch beibehalten werden; später werden auch diese Bezirke landräthliche werden. Die Bildung der größeren Provinzialbehörden, als Consistorien, Medicinal-Collegium u. s. w., ist noch nicht erfolgt, doch sind die Verhandlungen über dieselben im Gange und wird das Resultat in nächster Zeit bekannt gemacht werden können, wie auch die „Prov.-Corresp." schon verspricht.

♂ [Die Präsidentenwahl.] Wie wir hören, wird die Regierung ganz damit einverstanden sein, wenn einer der Altliberalen zum Präsidenten des Reichstages gewählt werden sollte; wäre Hrn. v. Forckenbecks Wahl schon gesichert, so würde ihr gewiß auch dieser, der sich in der Landtagssession ebenso gewandt als unparteiisch gezeigt hat, willkommen als Präsident sein. Die conservative Partei hatte früher den Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lych für diesen Posten ins Auge gefaßt, doch soll er selbst es nicht wünschen und wird deshalb wohl auf seine Person weiter keine Rücksicht genommen werden.

Flensburg, 26. Febr. [Abschläglicher Bescheid.] Eine Deputation dänenfreundlicher nordschleswigscher Lehrer, welche bei dem Ober-Präsidenten, Baron Carl v. Scheel-Plessen, in Befolgung des Vorgehens gesinnungsverwandter dänischgesinnter Geistlichen auf Verlängerung des Termins für die Leistung des vorgeschriebenen Homagialeides angetragen hat, ist mit einem abschlägigen Bescheid in die nordschleswigsche Heimath zurückgekehrt. Der Ober-Präsident eröffnete dem Wortführer der Deputation in klaren Worten, daß die Verweigerung des Diensteides in allen Fällen sofort die Suspendirung vom Amte veranlassen würde.

Celle, 26. Febr. [Der Proceß] gegen die 114 Aufrührer vom 19./20. Juli 1866 hat gestern begonnen. Der Gerichtshof besteht aus dem Strafsenate des Ober-Appellationsgerichts, dem, wahrscheinlich wegen der längeren Dauer der Sitzungen, ein Ergänzungsrichter hinzugefügt ist. Vorsitzender ist der Ober-Appellations-Rath v. Estorff, beisitzende Richter die Ober-Appell.-Räthe v. Düring, v. Hinüber, v. Bock, Meier, Bergmann, Niemeyer und Wagemann. Der Ober-Appell.-Rath v. Düring hat als Berichterstatter die Verhandlungen zu leiten; Vertreter der Kronanwaltschaft (= Staatsanwaltschaft) ist Obergerichts-Rath Schwarz; Vertheidiger sind die Advocaten Kirchhof, Jüdell II. und der Obergerichts-Anwalt Rose. In der gestrigen Verhandlung wurden die Beschuldigten nur nach ihren Personalien (Alter, Stand, Religion ꝛc.) gefragt und darnach die zahlreichen Zeugen (über viertehalb Hundert) vorgeführt und vor dem Meineide verwarnt, was begreiflich, da die Zeugen der Beschränktheit des Raumes wegen nur partienweise vorgelassen werden konnten, bedeutende Zeit in Anspruch nahm. Der Eingang des Locals war militärisch besetzt; im Innern des Gebäudes war eine zahlreiche Mannschaft von Gendarmen und Polizeidienern aufgestellt. (N. H. Z.)

Aus dem Königreich Sachsen, 24. Februar. [Die sogenannte sächsische Bundesgenossenschaft.] Abgesehen von den Berichten preußenfreundlicher Correspondenten, denen man vielleicht den ungerechtfertigten Vorwurf tendenziöser Färbung macht, um ihre Glaubwürdigkeit zu verringern, darf man nur an die Stimmung des preußischen Militärs appelliren, um vollständig klaren Wein über die sächsische Bundesfreundlichkeit zu erlangen. Freilich wird der Höchstcommandirende, General v. Bonin, mit großer Zuvorkommenheit vom sächsischen Hofe behandelt, aber man frage das Offiziercorps, man frage die Chargirten und die Mannschaften, nicht nur die in der Residenz, sondern hauptsächlich in den kleineren Garnisonen des Landes, und man wird nur die eine Antwort erhalten: wir wollen als Preußen lieber im elendesten polnischen Neste, als in Sachsen garnisoniren. Man frage die große Anzahl preußischer Familien, die Sachsen verlassen, um nach Preußen zurückzukehren, theils ihrer Kinder halber, welche in der Schule als Zielscheibe des blinden Preußenhasses gemißbraucht werden, theils der gesellschaftlichen Vorurtheile und Albernheiten wegen, die in jedem Preußen einen Landesverräther und Gott weiß was erblicken. Man lege endlich den Thatsachen mehr Gewicht bei, als dem äußeren Scheine und Thatsache ist es, daß die Regierungsorgane die Freunde Preußens als Gegner und Feinde Sachsens bekämpfen, Thatsache ist es, daß preußische Familien in ihren eigenen Zimmern vor den Steinwürfen boshafter Particularisten nicht sicher sind. Sollte man dies wirklich in Berlin unterschätzen oder für Nichts achten? Und noch Eins! Man lese die verbreitetsten Organe der sächsischen Presse, mit welcher Perfidie die viel glücklicheren Handels- und Verkehrsverhältnisse Oesterreichs gelobt werden, während in dem armen Sachsen, seitdem es gezwungener „Nordbündler" geworden, Handel und Verkehr sich gar nicht mehr erholen könnten. Man höre, wie sich um Frau v. Beust eine Coterie gebildet, die fortwährend von Wien aus inspirirt wird, um das Preußenthum in Sachsen zu bekämpfen. Freilich ist Frau v. Beust etwas weniger Diplomat als ihr Gemahl, denn ihr Vorgehen ist ziemlich ungeschickt. Wenn sie — was ich als Thatsache verbürge — in Kaufläden erzählt: Oesterreich habe durchaus keine Geldnoth, die bösen Gerüchte über österreichische Finanzen seien preußische Erfindungen — so wird sie wenigstens bei Geschäftsleuten damit wenig Propaganda machen. Aber auch ihre übrige Politik ist sehr fadenscheinig. Schon vor Wochen hat sie die österreichisch-italienisch-französische Allianz gegen Preußen als Thatsache ausposaunt und das Zerschlagen des preußischen „Raubstaates" in nahe und nächste Aussicht gestellt. Glaubt man denn in Berlin

wohl, daß Einflüsse dieser Art nicht ihre Wirkung haben? Und wer diesen preußenfeindlichen Agitationen in Wort oder Schrift entgegentritt — das ist ein Vaterlandsverräther. (Voss. Z.)

Oesterreich.

Prag, 25. Februar. [Landtagsbericht.] Klier wird zum Generalredner für die Minorität, Graf Friedrich Thun für die Majorität bestimmt. Der Statthalter erwähnt die bekannte Regierungsmittheilung; sich auf diese beschränkend, überläßt er es dem beredten Minoritätsberichterstatter Herbst, für den Minoritätsantrag sprechende Gründe dem Hause darzulegen. Er fordert das Haus auf, in diesem wichtigen Augenblicke für die Machtstellung Oesterreichs einzutreten, um verfassungsmäßige Zustände herzustellen, denn durch den Ausgleich mit Ungarn seien die Zwecke erfüllt, die sich das Septemberpatent zur Aufgabe gestellt (Bravo links). Die Zeit dränge; langwierige Verhandlungen können nicht mehr stattfinden. Daß der Reichsrath den Landesinteressen nachtheilig wäre, sei nicht zu fürchten, da die Vertreter der Länder im Reichsrathe anwesend sind. Er fordert nochmals im Namen der Regierung den Landtag auf, in den Reichsrath zu wählen.

Der Minoritätsberichterstatter Professor Herbst spricht unter großem Beifalle der Linken für die Beschickung des Reichsrathes, Majoritätsberichterstatter Graf Leo Thun für die Nichtbeschickung des Februarreichsrathes. (Beifall rechts und im Centrum.)

Als Resultat der Abstimmung ergeben sich für die Reichsrathsbeschickung 76, gegen die Beschickung und für die Adresse 156 Stimmen. Die gegen die Beschickung des Reichsraths gerichtete Adresse wird hiernach en bloc angenommen.

Frankreich.

✱ **Paris**, 28. Febr. [In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] hatte sich ein noch zahlreicheres Publikum eingefunden als am vorigen Freitage. Schon um 1 Uhr waren alle Plätze besetzt und viele Neugierige mußten zurückkehren, trotzdem sie mit Eintrittskarten versehen waren. Lanjuinais, der zur Interpellation über das Decret vom 24. November zuerst das Wort erhielt, sprach mit großer Lebhaftigkeit. Er protestirte gegen die Loyalität des Januar-Decretes, und da er beinahe immer die Verfassung berührte, so unterbrach ihn der Präsident öfters, weil man bekanntlich in der Kammer nicht von der Verfassung sprechen darf. Wir geben von der ganzen Verhandlung folgenden Auszug:

Lanjuinais behauptete vor Allem, die Regierung, welche sich die demokratischste von Europa nenne, zöge nach Belieben ihre Concessionen zurück; dies sei eine Beleidigung für die Kammer. Indem sie die Adresse zurückgezogen, habe sie aber nicht allein die Kammer, sondern auch die Wähler auf's Tiefste beleidigt. Das Interpellationsrecht, welches als Schadenersatz gegeben worden, sei nicht so vollständig, als der Kaiser in seinem Briefe versprochen. Es sei immer der Entscheidung der Majorität unterworfen, und wenn sie es gestatte, so sei es nur aus Toleranz. Er sieht mit Bedauern, daß das kaiserliche Schreiben vom 19. Januar die dargebotenen Reformen als die Krönung des Gebäudes darstellt. Er unterwirft hierauf die drei Reglements der Kammer seinen Betrachtungen und beweist, daß man dieselben nicht ohne ein Gesetz modificiren könne. Er schließt damit, daß er das Decret vom 19. Januar für ungesetzlich erklärt.

Chesnelong besteigt hierauf die Tribüne und sucht zu beweisen, daß Frankreich kein anderes Regime haben wolle, als das, welches es jetzt besitze. Er findet, daß die vorhandene Preß- und Wahlfreiheit hinreichend sei, und spricht sich mit großer Energie zu Gunsten des Papstthumes aus, das man beschützen möge. Er will, daß „eine weise Freiheit, die Religion und eine starke Gewalt Hand in Hand gehen, sonst sei Alles verloren".

Marie, der hierauf das Wort erhält, findet, daß Chesnelong, den er unter dem Gelächter der Kammer zu lang (trop long) nennt, eine Adresse-Rede gehalten; da er aber nur gelobt habe, so sei er von der Majorität nicht unterbrochen worden. Marie vertheidigt, jedoch viel beredtsamer, die nämliche Thesis wie Lanjuinais. Er findet, daß man der Kammer die Adresse nicht bewilligt, sondern sie ihr nur zurückerstattet hatte, und thut dar, daß die Regierung deshalb die Adresse nicht wieder zurücknehmen konnte. Marie wird während der Rede plötzlich unwohl und verläßt die Tribüne, worauf Vuitry, Präsident des Staatsrathes, das Wort ergreift. Derselbe behauptet, daß das Decret vollständig gesetzlich sei. Er stützt sich auf den Senatsbeschluß vom 25. Dezember 1852, der dem Kaiser das Recht giebt, das Reglement der Kammer nach seinem Gutdünken zu modificiren.

Picard: Ja wohl; immer noch die Dictatur!

Vuitry protestirt und fragt, warum man sich denn über das Decret vom 24. November beklagt habe.

Mehrere Stimmen: Der 24. Nov. gab uns nur zurück, was man uns genommen hat.

Vuitry bringt als Grund, weshalb die Adresse abgeschafft worden, die lange Dauer der Debatten vor und erklärt, daß die Regierung des Kaisers Schritt für Schritt mit Weisheit vorgehe und daß er hoffe, die Kammer werde nach wie vor der Regierung ihre Unterstützung leihen.

Jules Favre ergreift hierauf das Wort und beweist, daß die Regierung nicht das Recht gehabt, die Adresse zu unterdrücken und das Interpellationsrecht ohnedies der Kammer hätte zurückgegeben werden müssen. Was das Decret vom 24. Nov. anbelange, so sei dies in Folge der italienischen Angelegenheiten eine Nothwendigkeit gewesen. Von Dankbarkeit gegen den Kaiser, von der Vuitry gesprochen, könne nicht die Rede sein, denn man könne nicht Dank erwarten, wenn man das zurückerstatte, was man nicht hätte nehmen dürfen, und zugleich die Adresse unterdrücke, die das Land geliebt und die alle Fragen von einem höheren Standpunkte aus behandelt habe.

[Der Strike der Bronce- und Onyxarbeiter,] die hier in etwa 200 Häusern beschäftigt waren, nimmt immer größere Verhältnisse an. Drei der ersten Häuser, Vorbedienne, Victor Paillard und das Onyxgeschäft am Boulevard des Italiens, sind von den Arbeitern in die Acht erklärt worden. Eine Vereinigung von 6000 Arbeitern legt jede Woche 1 Fr. pr. Kopf bei Seite, um so die Feiernden zu unterstützen. An 80 Fabriken sind entschlossen, gegen die Arbeiter auszuharren, doch hat eine Deputation, die sie zu Lavalette geschickt, dort keine gute Aufnahme gefunden. Drei größere Fabriken allein haben einen Compromiß dahin gehend beschlossen, wonach ein gemeinschaftlicher Preistarif für die zu fertigenden Gegenstände aufgesetzt wird und nach dem dann die Arbeiter nicht mehr per Tag, sondern per Stück bezahlt werden.

Breslau, 28. Febr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Ring 52 ein braunes Moiree-Kleid, ein schwarzer Ripsmantel mit Spitzenbesatz und ein Paar Damenschuhe von schwarzem Sammet; Carlsstraße 21 ein roth- und weißcarrirter leinener Deckbett-Ueberzug, 3 dergl. Kopfkissen-Ueberzüge, eine blau und weiße Genillen-Haube, ein grün- und schwarzgestreiftes wollenes Kleid, eine graue Jacke, ein Herrenhemde und ein Betttuch; einem jungen Manne, welcher sich in einem Bierlocale am Ringe total betrunken, auf dem Wege von dort nach seiner Behausung in der Friedrich-Wilhelmsstraße eine silberne Ankeruhr mit Goldrand und Secundenzeiger, sowie eine goldene Uhrkette (sog. Stiftelkette).

Verloren wurden 4 Gesindedienstbücher, lautend auf Theresia Kuban, Auguste Katerla, Anna Krause und Wittwe Therese Langer, geb. Deinert. (Fremdbl.)

Angekommen: Ihre Durchlaucht Fürstin Sulkowska a. Schloß Reisen. v. Stosch, Generalmajor, a. Berlin.

† **Glogau**, 27. Februar. [Daubitz-Liqueur-Proceß.] Die hiesigen Kaufleute Wöhl und Gerboth hatten vor Kurzem in den öffentlichen Blättern den Daubitz-Liqueur zum Verkauf offerirt. Die hiesige Polizei belegte denselben mit Beschlag, weil sie annahm, daß der Daubitz-Liqueur mit dem Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, welcher nach einer Ministerialverordnung als ein Medicament erklärt ist und deshalb nur von Apothekern verkauft werden darf, identisch sei, und verurtheilte die genannten beiden Kaufleute in eine Polizeistrafe von 3 Thlr. In Folge des Antrages auf richterliche Entscheidung kam die Sache heute vor dem Einzelrichter, Herrn Kreisrichter Fleischmann, zu Verhandlung. Die Vertheidigung führte Herr Justizrath Körte, welcher beantragte, das Strafmandat aufzuheben: 1) weil der Daubitz-Liqueur ein ganz anderes Fabrikat als der Kräuter-Liqueur sei und 2) weil die Verkäufer in bona fide gehandelt, da durch keine rechtsgiltige Verfügung oder Bescheidung festgestellt sei, daß der Daubitz-Liqueur medicinische Stoffe enthalte und der Verkauf ihnen untersagt sei. Der Herr Einzelrichter resolvirte, daß der mit Beschlag belegte Daubitz-Liqueur von dem hiesigen Apotheker Niefeldt geprüft werden soll, ob derselbe unter die Medicamenten zu rechnen sei und ob in demselben Präparate von medicinischer, insbesondere aber drastisch abführender Wirkung enthalten seien, um darnach feststellen zu können, ob der Liqueur zu den Medicamenten gehöre, die nur von den Apothekern verkauft werden dürfen.

+ **Neisse**, 27. Februar. Der Abgeordnete unseres Wahlkreises für das Parlament, Landrath Dr. Friedenthal, jetziger Chef der Firma: C. Friedenthal in Gießmannsdorf, giebt heute und morgen in Gießmannsdorf seinen Leuten Ballfestlichkeiten. Heute bewirthet er die Insassen seiner Güter, morgen seine Beamten und Arbeiter. Dann reist Dr. Friedenthal nach Berlin.

E. **Frankenstein**, 26. Februar. Heute erfolgte die engere Wahl zwischen dem Professor Dr. Gitzler aus Breslau (clerical) und dem Frhrn. v. Zedlitz auf Pischkowitz (conservativ). Es wurden 593 Stimmen abgegeben (das erste Mal 698, also 105 weniger), wovon 434 auf Gitzler, 156 auf Zedlitz entfielen, 3 ungiltig waren.

[Notizen aus der Provinz.] • **Görlitz**. Unser „Anzeiger" meldet: Am Montag Nachmittag entfernten sich die beiden kleinen Kinder von resp. 7 und 5 Jahren des auf dem Fischmarkt wohnenden Kutschers B., um, wie man vermuthet, einen in Langenau wohnenden Verwandten zu besuchen. Die am Abend von ihren Geschäften zurückkehrenden Eltern stellten, über das Ausbleiben der Kinder beunruhigt, sofort Nachsuchungen an, in Folge deren gestern Abend die beiden armen Kinder auf dem Sohr-Neudorfer Felde todt liegend, wahrscheinlich von Hunger und Kälte erstarrt, aufgefunden worden sind. Das ältere Kind hatte seinen Paletot als Decke über beide gelegt und schlug noch einmal, als man sie fand, die Augen auf. Das kleinere war bereits todt.

† **Rothenburg**. Wie der „Niederschles. Ztg." gemeldet wird, hat bei der am 26. Februar stattgefundenen engeren Wahl der Landesälteste von Seydewitz 120, Dr. Strousberg 107 Stimmen erhalten. Hiernach sind bei der engeren Wahl 21 Stimmen mehr abgegeben worden und Herr von Seydewitz hat diesmal 7 Stimmen weniger erhalten als bei der ersten Wahl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Februar.

Uhr.	Ort.	Baromet. Pariser Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Memel	333,7	−2,6	O., mäßig.	Bed., Nachts Schnee.
7	Königsberg	333,8	−5,2	NO., stark.	Trübe.
6	Stettin	336,3	−1,2	N., mäß.	Bedeckt.
—	Münster	335,5	0,9	NW., schw.	Trübe.
—	Ratibor	327,0	0,1	W., lebhaft.	Wolkig.
—	Trier	332,5	0,4	NW., schw.	Bewölkt, Reif.
8	Flensburg	337,3	0,8	NO., schwach.	Bezogen.
—	Paris	339,1	1,4	O., s. stark.	Bedeckt, Schnee.
—	Haparanda	338,3	−12,3	SO., schwach.	Bedeckt.
—	Helsingfors	337,0	−16,3	Windstille.	Heiter.
—	Petersburg	335,9	−18,2	Windstille.	Bedeckt.
—	Moskau	327,8	−1,2	Windstille.	Heiter.
—	Stockholm	337,5	−8,0	ONO., schw.	Bedeckt, Schnee.*)
—	Skudesnäs	338,7	1,0	S., schwach.	Bedeckt.

*) Maxim. 3,2, Minim. 9,6.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 27. Febr. 10 U. Ab.	331,78	−1,5	NW. 3.	Trübe.
28. Febr. 6 U. Mrg.	332,63	−2,0	NW. 1.	Trübe.

Breslau, 28. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 18 F. 4 Z. U.-P. 6 F. — Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Norden, 27. Febr. In der heute stattgefundenen engeren Wahl im ersten ostfriesischen Wahlbezirk hat Professor Ihering über Consul Brons gesiegt.

London, 27. Febr. Berichte aus Vera-Cruz vom 13. d. M. bestätigen die Flucht Juarez', sowie die Einnahme von Zacatecas durch Miramon, welcher Letztere jedoch darauf von Escobedo geschlagen wurde. Vom 4. d. M. wird ferner ein Gefecht in der von San Luis Potosi gemeldet, in welchem Miramon Escobedo geschlagen haben soll.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 27. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die 3%, die zu 69, 82½ begonnen, stieg bis 69, 97½ und schloß zu diesem Course in fester Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 97½. Italien. 5proc. Rente 54, 15. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 415, —. Credit-Mobilier-Actien 512, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 413, 75. Oesterr. Anl. von 1865 pr. cpt. 335, —. 6proc. Ver. St.-Anl. von 1882 (ungestempelt) 82⅞.

London, 27. Febr., Nachm. 4 Uhr. Holländisch-indische Anleihe wurde mit 1 pCt. Prämie gehandelt. Schluß-Course: Consols 91 1/16. 1proc. Spanier 31½. Sardinier 72½. Italien. 5proc. Rente 53¾. Lombarden 16. Mexicaner 17⅝. 5proc. Russen 89½. Neue Russen 88¼. Silber 60¾. Türkische Anleihe 1865 31. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 73.

Frankfurt a. M., 27. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Flau. Nach Schluß der Börse Creditactien 178¼, sonst unverändert. Schluß-Course. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 93. Finnländische Anleihe 84. Neue 4½% Finnländische Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe pro 1882 76¾. Oesterr. Bankantheile 704. Oesterr. Credit-Actien 179. Darmstädter Bankactien 216½. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Credit-Actien 97½. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterreich. Elisabethbahn 115. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 155⅞. Hessische Ludwigsbahn 134½. 5% österreich. Anleihe von 1859 64. 1854er Loose 61. 1860er Loose 71. 1864er Loose 77½. Badische Loose 54⅜. Kurhessische Loose 55⅞. Baiersche Prämienanleihe 101⅝. Oesterr. Nat.-Anl. 55½. 5% Metalliques 47⅜. 4½% Metalliques 41⅛. Neues steuerfr. Anl. 49⅞.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Abends. Effecten-Societät. Unbelebtes Geschäft. Credit-Actien 177½. 1860er Loose 70 13/16. Steuerfr. österr. Anleihe 49¾. Amerikaner 76 11/16.

Wien, 27. Febr. [Abend-Börse.] Bei limitirtem Umsatz schwankend. Credit-Actien 192, 00. Nordbahn 165, 50. 1860er Loose 89, 70. 1864er Loose 84, 20. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 210, 30. Galizier —, —. Czernowitzer 185, 25. Napoleonsd'or — —.

Hamburg, 27. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effecten sehr flau. Valuten fest. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90. — Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterreich. Credit-Actien 75⅛. Oesterr. 1860er Loose 70. Mexicaner —. Vereinsbank 109¼. Norddeutsche Bank 119¾. Rheinische 116. Nordbahn 80¼. Altona-Kieler 131. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 84. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 82¾. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 69⅝. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 27. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco stille, ohne Kauflust, auf Termine geschäftslos, aber behauptet. Weizen pr. Februar 5400 Pfd. netto 150 Bancothaler Br., 149½ Gd., pr. Frühjahr 142 Br., 141 Gd. Roggen pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Gd., pr. Frühjahr 86½ Br., 86 Gd. Hafer flau und geschäftslos. Spiritus sehr stille, 23¼. Kaffee stille. Zink fester. — Wetter kühl.

Liverpool, 27. Februar, Mittags. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Middling Amerikanische 13¼, middling Orleans 14, fair Dhollerah 11½, good middling fair Dhollerah 10¾, middling Dhollerah 10¼, Bengal 8, good fair Bengal 8¾, New-Oomra 11½, Pernam 14¾, Egyptische 16¼.

Antwerpen, 27. Februar. Petroleum, raff. Type, weiß, stille, 48 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 27. Februar, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Februar 96, 50, pr März-April 97, 00, pr. Mai-August 97, 00. Mehl pr. Februar 74, 50, pr März-April 76, 00. Spiritus pr. Februar 60, 00

London, 27. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen gefragter zu Montagspreisen verkauft, fremder Weizen behauptete bei beschränktem Umsatz volle Montagspreise. Hafer 3 D. niedriger. Talg 42½. Rüböl 38. — Kühles Wetter.

Amsterdam, 27. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen, polnischer bedeutend niedriger. Roggen auf Termine höher. Raps pr. April 66½, pr. October 69. Rüböl pr. Mai 36⅝, pr. October-Dez. 38.

Berlin, 27. Februar. Die von einer rapiden Haussebewegung getragenen belangreichen Engagements dieses Monats scheinen zum Ultimo nicht minder bedeutende Realisirungen herbeizuführen. Die beunruhigenden Aspecten in der griechischen Frage rufen gleichfalls Material auf den Markt. Für unsere Börse entschied heute außer diesen Momenten vor Allem der durch dieselben an den auswärtigen Börsen erzeugte Coursdruck. Von allen Plätzen lautet die Tendenz „matt" oder „flau", die Course kommen von überall her gedrückt. Da es an aller Disposition zu selbstständigen Engagements fehlte, so blieb das Geschäft ausschließlich auf die Regulirung beschränkt. Sie machte sich heute bei dem großen Umfange der Abwickelungen etwas schwieriger Capital zeigte sich jedoch nicht weniger flüssig, hin und wieder ermäßigten sich die Deportsätze, die gestern und vorgestern als die normalen angeführt wurden; für Credit und Italiener erhielt sich ¼ pCt., Lombarden und Franz. wurden wie bisher ohne Entgelt prolongirt, Amerikaner mit einem Deport von ⅛ hereingegeben, ebenso österreichische Loose. Für inländische Eisenbahn-Actien stellte sich der Zinsfuß der Reports auch heute selten über 5 pCt. Der Coursstand ist allgemein gedrückt, namentlich stellte sich ein stärkeres Angebot in Köln-Mindenern heraus, und für Oberschlesische A und C fehlen heute Nehmer, während Lit. B zu höherem Course begehrt blieben. Wesentliche Cours-Verschlechterungen sind übrigens bei Eisenbahn-Actien selten hervorgetreten, außer bei den österreichischen Bahnen, namentlich den Lombarden und Franzosen. Halberstädter sind um mehrere Procente gewichen. Oesterr. Fonds, bis auf 60er Loose, ziemlich behauptet, Credit 1 bis 1½ pCt. schlechter. Von Russ. Anleihen ist die neueste Prämien-Emission stark gedrückt, sonst sind die Course ziemlich fest. Bair. Prämien-Anleihe und Bad. bleiben gedrückt, die 4½-proc. Baiern behauptet. Rumänen 69¼ bez. Amerikaner etwa ¼ niedriger angeboten, ⅛ niedriger gesucht. Nicht unbelebt und zuletzt behauptet Italiener. Posten gingen in Preuß. Bank aus dem Markt. Preuß. Staatspapiere still, Staatsschuldscheine ⅛ schlechter.

Liquidationscourse. Italiener 53½, Credit 76¼, 60er Loose 71, Galizier 88, Westbahn 64, Franzosen 111½, Lombarden 109½, Russ. alte Prämien 91, neue 88¼, Amerikaner 77¼, Nordbahn 81½, Bair. Präm.-Anl. 100½, Wien kurz 79¼, Russ. Banknoten 82.

Prämie für Amerikaner pr. März 77¾—1 Br., pr. April 78—1⅛. Liquidationscours 77⅛. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 27. Februar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104 bz.
dito 1850. 52	4	92 bz.
dito 1853	4	92 bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79¾ B.
Pommersche	3½	78¾ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	89⅜ G.
Schlesische	3½	86 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	92¼ bz.
Pommersche	4	92¼ bz.
Posensche	4	91 B.
Preussische	4	91¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	93¼ B.
Schlesische	4	— — —

Louisd'or 111⅛ bz. | Oest.Bk. 79⅜ bz.
Goldkr. 9. 8½ G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	48¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	57¼ bz.
dito Lot.-A.v.60	4	71 à 70¾ bz.
dito dito 64	—	44½ B.
dito 54er Pr.-A.	4	63⅛ B.
dito Eisenb.-L.	—	70 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53½ à ¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87⅜ bz. u. G.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	69 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91 G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31¼ G.
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅛ à ¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	98 G.
dito II.	4½	97½ B.
dito IV.	4½	96¼ G.
dito III.v.St.3½g.	3½	78¾ G.
Cöln-Minden	4½	99¾ bz.
dito II.	5	102¾ bz.
dito	4	87¾ G.
dito III	4	86½ B.
dito	4½	95¾ bz.
dito IV.	4	85¾ bz.
dito V.	4	85¾ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 bz.
dito III. Em	4½	90¼ G.
Gal. Ludwigsb.	5	78¾ bz.
Niederschl.-Märk.	4	91 B.
dito conv.	4	91¼ G.
dito III.	4	89¼ G.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	101 B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	89 B.
dito D.	4	88¼ G.
dito E.	3½	80 G.
dito F.	4½	95¼ G.
dito G.	4½	95¼ G.
Oest.-Franz.	3	244 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	230 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	95½ G.

Eisenbahn Stamm-Actien

Dividende pro	1864.	1865.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	7 19/20	7¼	4	117½ bz.
Berg.-Märkische	7¼	9	4	152 bz.
Berlin Anhalt	11⅝	13	4	22[illegible] bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	96 bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	157 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	208 bz.
Berlin-Stettin	7⅝	8	4	134⅞ G.
Böhm.-Westb.	5	—	5	64 B.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	139½ B.
Cöln-Minden	15⅝	17⅔	4	144 bz. u. B.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	57 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	78½ bz.
dito dito	—	—	5	85 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	88 bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	150¼ G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	203 bz.
Magd.-Leipzig	18¾	20	4	250 B.
Mainz-Ludwigsh.	7½	8	4	131 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	79½ bz.
Neisse-Brieger.	4½	5 5/12	4	101 bz
Niedrschl. Märk.	4	—	4	91½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	92¼ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	4	4	81⅜ bz.
Oberschl. A.	10	11⅔	3½	188¾ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	163¼ bz.
dito C.	10	11⅔	3½	188¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	111½ bz. u. B.
Oestr. südl. St.-B.	8	7½	5	109¼ à ½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74¾ bz.
Rheinische	11¼	7	4	118¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	33½ bz.
Stargard-Posen	3⅛	4½	4½	95½ G.
Thüringer	8	—	4	132¼ bz.
Warschau-Wien.	7 11/12	8⅙	5	64¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	160 B.
Braunschw. B.	—	—	4	94¾ bz.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	116½ G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	112 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	96½ G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	105½ G.
Gothaer „	7	7½	4	99½ G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	83 etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	119½ B.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	109½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	111 G.
Luxemburger B.	4	6	4	82 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	94½ B.
Posener Bank	7	6½	4	104¼ etw. bz u. G.
Preuss. Bank-A.	10 19/20	10 14/15	4½	154½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65½ bz.
Weimar „	7	6½	4	93¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107⅞ bz.
Coburg Credb.A.	8	8½	4	89 B.
Darmstädter „	6	6½	4	85 B.
Dessauer „	—	—	—	2⅜ G.
Disc. Com.-Anth.	6½	6½	4	102¼ bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	29 bz.
Leipziger „	4	4	4	83½ etw. bz.
Meininger „	7¼	7	4	97 bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22 B.
Oesterr. Credb.A.	5	4½	5	76¼ à 76 à ¼ bz.
Schl. Bank.-Ver.	6½	7½	4	115½ B.
Minerva	—	1	5	38 B
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	107⅞ G.

Berlin, 27. Februar. Roggen loco 78—79pfd. 54¾—55¼ Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco flüssiges 11¼ Thlr. bez., gefrornes 11⅙ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 16⅝—19/24 Thlr. bez., pro Febr. und Febr.-März 16⅝ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 16¾—19/24—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 16 11/12 Thlr. nominell, Juni-Juli 17¼—⅜—5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Juli-Aug. 17½ Thlr. nominell.

✿ **Breslau**, 28. Februar. Wind: West. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 2 Grad Kälte. Bei schwachen Zufuhren war die Stimmung für Getreide am heutigen Markte sehr fest und wurden theilweise höhere Forderungen bewilligt.

Weizen in fester Stimmung, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 80—94 Sgr., gelber 79—92 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 80—94 Sgr., gelber 79—92 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen mehr beachtet, pr. 84 Pfd. 64—69 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste schwach behauptet, pr. 74 Pfd. helle 57—59 Sgr., gelbe 48—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer preishaltend, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen stark offerirt. — Wicken preishaltend. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Lupinen schwach beachtet, pr. 50 Pfd. gelbe 40—48 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische Bohnen wenig beachtet. — Schlaglein fest. — Rapskuchen unverändert, 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	79—87—93	Bohnen	70—80—90
Gelber Weizen	78—84—91		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	64—67—69	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	48—54—59	Winter-Raps	182—192—203
Hafer	30—31—33	Winter-Rübsen	170—180—186
Erbsen	53—57—68	Sommer-Rübsen	148—155—164
Wicken	50—55—66	Leindotter	138—145—158

Kleesaat bei mittelmäßig guten Angeboten rothe in sehr fester Haltung, ordinäre 13¼—14⅞ Thlr., mittle 15¼—16¾ Thlr., feine 17½—18½ Thlr., hochfeine 19—19¼ Thlr., weiße lebhaft begehrt, ordinäre 13½—18 Thlr., mittle 20½—24½ Thlr., feine 26—28 Thlr., hochfeine 29 Thlr. pr. Ctr. und darüber zu bedingen.

Thymothee reichlich angeboten, 10½—11½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 24—36 Sgr. Metze 1½—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.